

1. Delegiertenkonferenz der Schweizer Musikschulen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **17 (1993)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Animato

Februar 1993

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Auflage: 12 326 Expl., weitere Angaben Seite 2

93/1

Chef-Redaktion/Inseratenannahme: Richard Hafner, Sprungstrasse 3a, 6314 Unterägeri, Tel. 042/72 41 96, Fax 042/72 58 75
Rédaction romande: François Joliat, La Clavelière, 1268 Begnins, Tél. et Téléfax 022/366 38 75

Prioritäten für die Schule der Zukunft

Gertrud Lauper-Schweizer befasste sich in ihrer Diplomarbeit «Fördern musikalische Aktivitäten die Sozialkompetenz?» an der Universität Bern mit der Frage, ob vermehrte Musizieren in der Schule Veränderungen des sozialen Klimas in der Klasse bewirkt, ob also neben der gängigen «Persönlichkeitsförderung», die der Musikerziehung zugesprochen wird, auch eine soziale Förderung stattfindet. Die Diplomarbeit ist eine von mehreren wissenschaftlichen Studien über die dreijährigen (1988 - 1992) interkantonalen Schulversuche «Bessere Bildung mit mehr Musik». In 51 Versuchsklassen erhielten die Schüler bei entsprechenden Reduktionen in den Fächern Mathematik, Muttersprache und Fremdsprache wöchentlich bis zu fünf Lektionen in Singen/Musik. Susanna Scherler sprach mit Gertrud Lauper-Schweizer.

Die allgemeinen Leitideen einer Schule bedeuten eine wohlgedachte Grundlage und geraten in den Stürmen des Schulalltags gerne in den Hintergrund. Mit Erstaunen lese ich im bernischen Lehrplan (1983), dass die drei förderungswürdigen Hauptpfeiler der späteren Mündigkeit Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz heissen: Ich hätte erwartet, dass die Vermittlung von Sachwissen im Zentrum steht und von Persönlichkeits- und Sozialförderung allenfalls «garniert» wird usw.

Durch äussere Probleme - Gewalt unter Kindern, Rassismus, Drogen und Isolation - wird das soziale Lernen in der Schule vielerorts in seiner ganzen Wichtigkeit und Tragweite erkannt. So interessiert in diesem Zusammenhang die Grundlagenforschung rund um den interkantonalen Schulversuch «Bessere Bildung mit mehr Musik» (vgl. «Animato» Nr. 92/5) besonders.

Sozialkompetenz heute

Im Gespräch mit Gertrud Lauper wird sehr schnell deutlich, dass für sie die Förderung der sozialen Fähigkeiten durch aktuelle Entwicklungen - z.B. komplexe, fachübergreifende Problemstellungen ökologischer und ökonomischer Art, Mobilität, Migration etc. - an Bedeutung gewinnt. Mehr denn je müssen Kinder die Möglichkeit haben, Zusammenarbeit zu erproben, Konflikte auszuhalten und zu lösen, und sie müssen lernen, trotz minutiöser Detailarbeit den Blick für das Ganze nicht zu verlieren.

Erlebnis- und Bildungsbereich «Musik»

Wieso sollte gerade der Musikunterricht in der Schule (oder auch der Gruppenunterricht an der Musikschule) ein besonders gutes «Spielfeld» fürs soziale Lernen abgeben? Für Gertrud Lauper, die während des Schulversuchs in verschiedenen Klassen dabei war und zu vielen der betreffenden Lehrkräfte Kontakt hatte, zeigen sich aus vielseitiger Erfahrung ganz deutlich fördernde Aspekte:

1. Das gemeinsame Musizieren führt zu einem gemeinsamen Resultat. Der einzelne engagiert sich zielgerichtet auf eine Gesamtleistung.
2. Das erforderliche «Aufeinander-Hören» und schliessliche Finden eines gemeinsamen Rhythmus bedeutet auch bereits auf elementarer Stufe (Musikalische Grundschule), aber auch später ein unvergleichliches soziales Erlebnis, das in anderen schulischen Bereichen in dieser Intensität kaum je zustande kommen kann.
3. Musizieren garantiert eine sofortige Rückmeldung, d.h. die Kinder erleben das Resultat immer in direktem Anschluss an ihr Tun. Durch diese Direktheit sind in einer einzigen Schulstunde unzählige verschiedene Erfahrungen möglich.
4. Gemeinsames Musizieren und Singen holt die Kinder dort ab, wo sie in ihren musikalischen Fähigkeiten gerade stehen. Durch die vielen Einsatzmöglichkeiten auf ganz verschiedenen Niveaus können die Kinder ihre individuellen Fortschritte wahrnehmen, ohne sich dauernd untereinander zu vergleichen: Auch der Triangelspieler ist «super», wenn sein *Ping* genau zum richtigen Zeitpunkt erfolgt.
5. Musizieren bietet eine gute Möglichkeit, den Ehrgeiz der Kinder auf eine gesunde Art zu fördern.

Interkantonaler Schulversuch mit erweitertem Musikunterricht

Die wissenschaftliche Auswertung des gross angelegten Schulversuchs, an dem 51 Schulklassen und ebenso viele Vergleichsklassen aus dem ganzen Schweiz teilgenommen haben, wird vom Pädagogischen Institut der Universität Freiburg durchgeführt, und zwar von Jean-Luc Patry, Maria Spychiger, Eva Zimmermann, Gertrud Lauper und Ernst Weber. Diese Evaluation wird 1993 in Buchform der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

dem, nämlich im Hinblick auf eine Verbesserung der gemeinsamen Leistung. Zugleich werden Fortschritte der einzelnen Kinder unbefangener akzeptiert, weil Vergleiche in dieser vielschichtigen Unterrichtssituation fast gänzlich entfallen.

6. Ein einmal ausgefeiltes Musikstück, Lied oder Musiktheater kann mehrmals, unter Umständen auch nach längerer Zeit wieder miteinander erlebt werden: Das Erlebnis liegt stark im eigenen und gemeinsamen «Tun».

So weit, so gut?

Der Musikunterricht an der Volksschule heute ist allerdings kein Ort ungetrübten Genusses, fröhlicher Konfliktbewältigung und andächtiger Harmonie. Kaum ein anderes Fach wird von den Lehrpersonen als so aufwendig und anstrengend beschrieben, und auch die Bewertung durch Schüler und Eltern fällt sehr unterschiedlich aus. Da gilt es eben zu unterscheiden.

Musikunterricht bietet offenbar eine riesige Palette an Erlebnis- und Bildungsmöglichkeiten; die Nutzung allerdings hängt immer noch sehr stark von der Lehrperson, von der Infrastruktur der Schule und vom Klassenklima ab, wobei letzteres durchaus zu beeinflussen wäre. Guter Musikunterricht braucht Fantasie, Begeisterungsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Toleranz und Sinn für eine gute Auswahl. Zeitlich und kräftemässig beansprucht der Musikunterricht die Lehrkräfte mehr als traditioneller Frontalunterricht. Eine umfassende Weiterbildungsoffensive ist hier erst im Aufbau begriffen.

Die Stossrichtung stimmt

Die Untersuchungen, die innerhalb des Schulversuchs zum Klassenklima gemacht wurden, sprechen eine deutliche Sprache: Eine Klasse mit vermehrt Musikunterricht hat bessere Chancen, an ihrem sozialen Gefüge zu arbeiten und die Verbundenheit zu verbessern. In diesem Untersuchungsbe- reich (sog. soziometrischen Untersuchungen) waren die Resultate der Versuchsklassen signifikant besser als bei den Kontrollklassen.

Und die Musikschule?

Immer schon - heute vielleicht noch häufiger als ehedem - sind an der Musikschule neben qualifiziertem Einzelunterricht Gruppenangebote zu finden. Die Palette reicht von der Musikalischen Früh- erziehung über Ensembleunterricht bis zu Rock- oder Volksmusikformationen. Allerdings bleibt der Schulmusikbereich an erster Stelle, weil hier die Möglichkeit besteht, häufiger (vielleicht einmal täglich!?) gemeinsam zu musizieren, während an der Musikschule in der Regel einmal wöchentlich in der Gruppe gearbeitet wird.

Für Gertrud Lauper-Schweizer umspannen diese beiden musikerzieherischen Bereiche symbolisch die Grundbewegung eines gesunden Lern- und Entwicklungsprozesses: Einzelunterricht an der Musikschule als individuelle Förderung und Gruppenmusizieren in Schulmusik oder Musikschule als Anwendungsbereich mit allerlei sozialen Lernmöglichkeiten liefern im Wechsel die entscheidenden Impulse für einen wichtigen Entwicklungsbereich des Kindes.

Susanna Scherler

Aus dem Verband

339 Musikschulen im VMS

An seiner Sitzung vom 29. Januar 1993 in Zürich nahm der Vorstand zuhauenden der kommenden Mitgliederversammlung die Beitrittsgesuche der Musikschulen von Domat/Ems GR, Steckborn TG, Wangen b. Olten SO, Buchs AG sowie der Musikschule der Stadt Aarau und der Académie de Musique Genève entgegen. - Herzlich willkommen im VMS! Damit zählt die Mitgliederliste des VMS 339 Musikschulen mit rund 20000 Schülern und 10000 Lehrkräften.

Nouvelles du Comité de l'ASEM

Lors de sa 120ème séance, le comité s'est occupé principalement de la préparation de l'assemblée générale du 27 mars prochain et plus particulièrement du rapport d'activités de l'année 1992, du programme d'activités 1993, des comptes 1992 ainsi que du budget 1993. Les statuts de l'ASEM ont aussi été revus et quelques changements seront proposés.

Les assises qui suivront l'assemblée générale traiteront des écoles de musique en période difficile. Des discussions en petits groupes sur différents sujets précéderont une dernière rencontre plénière au cours de laquelle une résolution sera proposée pour adoption.

Contrairement aux autres années, il n'y aura pas de groupe romand traitant rapidement de tous les sujets proposés, mais un groupe qui traitera d'un sujet particulier et dont la langue véhiculaire sera le français. Il nous a semblé indispensable de faire en sorte que les échanges entre suisses romands et suisses allemands se développent. Nous espérons voir chacun rejoindre un groupe selon le sujet traité puis dialoguer selon la langue parlée et nous désirons que le dialogue s'établisse également entre participants de langues différentes.

Le comité a encore admis provisoirement six nouvelles écoles de musique, dont une romande. OF

Cantons romands

Rencontre de la CREMC

La Coordination romande des écoles de musique et conservatoires CREMC invitait samedi dernier àully ses membres et amis à une réunion durant laquelle deux sujets majeurs furent abordés: la nécessité toujours croissante de rallier les écoles de musique de la Suisse romande autour d'une même table afin de mieux promouvoir l'enseignement de la musique ainsi que d'améliorer les prestations. Afin de mieux cerner le problème, un questionnaire avait été envoyé à toutes les écoles de musique de Suisse romande il y a quelques temps. Les résultats de cette enquête ont été réunis dans un document statistique qui fut présenté en deuxième partie. Une commission a été nommée pour en tirer les éléments essentiels. Elle devrait rendre publique ses conclusions dans les mois qui suivent.

Bien que la plupart des écoles de musiques se disent intéressées par la démarche de la CREMC, certaines préfèrent encore faire cavalier seul. Ose-t-on espérer qu'elles se mettront au diapason! FJ

Rücktritt von Armin Brenner aus dem VMS-Vorstand

Mit dem grössten Bedauern nehmen wir zur Kenntnis, dass Armin Brenner, Mitbegründer und erster Präsident des VMS von 1975-1992, am 20. November 1992 aus dem Vorstand des VMS ausgetreten ist. Freundlicherweise hat er sich bereit erklärt, bei VMS-Aufgaben auch nach seinem Rücktritt noch tatkräftig mitzuwirken, was wir ihm herzlich verdanken.



Armin Brenner, Ehrenpräsident VMS

Selbstverständlich bleibt er weiterhin Präsident des Stiftungsrates der VMS-Vorsorgestiftung, die durch seine Initiative entstanden ist und von ihm äusserst kompetent aufgebaut wurde. So bleibt er auch in Zukunft dem VMS verbunden. Als Ehrenpräsident unseres Verbandes kann er auf eine beachtliche Leistung im Dienste der Musikschulen zurückblicken.

Wir wünschen Armin Brenner, der als Konservatoriumsdirektor im Kanton Tessin angesichts drastischer Finanzierungsprobleme gegenwärtig einen ausserordentlichen, permanenten Einsatz zu leisten hat, viel Mut und Erfolg bei seiner Arbeit. Wir danken ihm für alles, was er für den VMS getan hat.

Der VMS-Vorstand

18. Mitgliederversammlung des VMS

27. März 1993, 9.45 h, Zürich, Schulhaus Hirschengraben

- Geschäfte gemäss Statuten
- u. a. Statutenrevision
- Begrüssung durch Stadtpräsident Josef Estermann

13.30 h bis 16.30 h Tagung zum Thema Musikschulen in schwierigen Zeiten

- Einführungsreferat von Franz Bürgisser, Vorsteher im Erziehungsdepartement Luzern, ehemals Grossrat.
- Diskussion in Gruppen: Wo ist Flexibilität gefragt? Welche Errungenschaften dürfen nicht in Frage gestellt werden?
- Zusammenfassung im Plenum
- Verabschiedung einer Resolution

Die Mitgliedschulen und die kantonalen Delegierten erhalten die detaillierten Unterlagen zu allen Geschäften auf dem Korrespondenzweg. Pro Musikschule sind zwei Vertreter stimmberechtigt.

VMS-Schulleiteraus- bildung: Aufbaukurse 3 (Management)

Der dritte Aufbaukurse der Schulleiteraus- bildung findet vom 17.-23. Oktober 1993 auf dem Leuenberg BL statt. Die beiden vorangegangenen Aufbaukurse befassten sich mit Führung, Musikpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit. In diesem abschliessenden dritten Aufbaukurse geht es nun noch um das Wissen, wie man eine Musikschule effizient managt.

Es stehen wiederum nur dreissig Plätze zur Verfügung. Absolventen des Basis- kurses und aller drei Aufbaukurse können sich anschliessend zu einem Wochenende anmelden, an welchem die absolvierten Kurse nochmals überdacht werden und ein Ausweis über den erfolgreichen Abschluss der gesamten Ausbildung erworben werden kann. Beachten Sie bitte die detaillierte Ausschreibung mit An- meldetalon auf Seite 2.

1. Delegiertenkonferenz der Schweizer Musikschulen

Am Samstagvormittag, den 9. Januar 1993, lud der VMS je ein bis zwei Vertreter aus jedem Kanton zu einem allgemeinen Meinungsaustausch ein. Neben den bestehenden kantonalen Musikschulverei-

In dieser Nummer

Berichte	2, 3, 13, 15
Kursinserate	4, 6, 8, 9
Neues zu WIMS A	7
Wie weiter mit den JMS BL?	7
BE: ungleiche Behandlung der Musikschüler widerspricht dem Gesetz	7
Schweizerisches Jugendorchesterreffen	9
Leser schreiben	9
Neue Bücher/Noten	10, 11, 13
Vom Waisenhaus zur Musikschule	14
Musikunterricht im Jahre 2010	17
Stellenanzeiger	8, 13, 15, 16, 18, 19

A lire en français

... voir les pages	1, 3, 5, 10
Priorités de l'école de demain	3
Une meilleure formation grâce à la musique	5
Fin de formation sur claviers électroniques	5
Livres	10

nigungen sandten auch die übrigen Kantone Vertreter nach Zürich, um verschiedene aktuelle Fragen zu besprechen. Zwar ist der VMS gemäss ausdrücklichem Willen seiner Mitglieder ein Verband der Musikschulen und nicht nur ein Dachverband der noch lückenhaften kantonalen Verbände, aber es gibt doch zahlreiche Fragen, die überregional besprochen werden sollten.

Sehr erfreulich war die rege Beteiligung. Nur gerade die Kantone Wallis, Schaffhausen und Appenzell I.R. blieben fern, während Genf, Neuenburg und Tessin sich zwar interessiert zeigten, aber sich für diesen Tag entschuldigen lassen mussten.

Der VMS stellte u.a. seine Pläne für zukünftige statistische Erhebungen vor, welche mit jenen der Kantone koordiniert werden sollen. Jeder Kantonsvertreter erhielt einen von Hans Brupbacher im Auftrag des VMS zusammengestellten Ordner mit einer Sammlung aller vorhandenen kantonalen Gesetzesbestimmungen über das Musikschulwesen.

Die Zusammenkunft im Zürcher Hauptbahnhof diente im übrigen auch der «Vernehmlassung» über eine mögliche Statutenrevision des VMS, welche neu periodisch eine vom VMS organisierte kantonale Delegiertenkonferenz einführen würde. Gerade auch dieses Traktandum fand unter den Delegierten einhellige Zustimmung, und vorsorglich wurde schon der nächste Konferenztermin festgelegt (18.9.1993, 10.15 h, Zürich).

Kanton Baselland

Musikunterricht bei Blockzeiten und Fünftagewoche

Der Stellenwert des Musikunterrichts im Reifungsprozess der heranwachsenden Kinder und Jugendlichen ist heute unbestritten. Einschlägliche Resultate hochschulbegleiteter Projekte in Schulklassen in verschiedenen Kantonen legen ein breitetes Zeugnis davon ab. Der Wunsch, ein Instrument zu erlernen, ist nach wie vor gross. Das attraktive Angebot der Musikschulen trägt sicher dazu bei, dass die Musikpflege einen wichtigen Teil der Jugendfreizeit ausmacht. Eine Freizeit, die notabene bei vielen Jugendlichen im Spannungsfeld eines vielfältigen Angebots steht: Snowboard oder Computer, Kung-Fu, Gitarre, Pfadi oder am liebsten alles, gleichzeitig oder, wie neulich die «Weltwoche» titelte: «Äkschen, Äkschen, Äkschen».

Das Erlernen eines Instruments setzt eine gehörige Portion Hingabe und Geduld voraus und erstreckt sich meistens über einen grossen Zeitraum, will demzufolge ethische Werte vermitteln, welche auch vom Bildungswesen der Volksschule ausgehen.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist es naheliegend, dass in die heute im Kanton Basel-Landschaft geführte Diskussion über die Einführung der Blockzeiten und der Fünftagewoche an den Volksschulen auch die Jugendmusikschulen miteinbezogen werden, zumal diese bei einer Neugestaltung der Unterrichtszeiten nicht unwesentlich davon tangiert würden, allein schon durch die vielerorts

gemeinsame Benützung der Gebäude und Unterrichtsräume.

Wie erleben nun aber Eltern und ihre Kinder die neuen Ansprüche, die an sie gestellt werden? Was beabsichtigen Politiker mit ihren Vorstössen, den zeitlichen Rahmen der Schule auf neue Füsse zu stellen? Wie können die Musiklehrer sowie die Institution «Musikschule» im Spannungsfeld zwischen Volksschule und Musikunterricht eine solide Zukunft planen? Welche Erfahrungen wurden in anderen Kantonen zu diesem Thema bereits gemacht?

Podiumsdiskussion am 10. Februar

Um diesen Fragenkatalog mit direkt Betroffenen zu diskutieren, entschloss sich die *Vereinigung der Musikschulen Baselland VBML*, gemeinsam mit dem *Verband «Schule und Elternhaus» S+E* eine öffentliche Podiumsveranstaltung durchzuführen. Unter der Leitung von Christoph Klein diskutierten Eltern (Anita Stalder, Inge Fehlbaum), Schüler (Mirjam Zimmerli, Samuel Ritzmann), Lehrkräfte der Volksschule und der Musikschule (Sibylle Schuppli, Bernhard Dittmann) sowie Politiker (Osakar Stöcklin, CVP) über mögliche Folgen und Lösungsmodelle, welche diese Veränderung im schulischen Alltag mit sich bringt. Diese öffentliche Podiumsveranstaltung findet am Mittwoch, den 10. Februar, um 20 Uhr im alten Zeughaus in Liestal statt. Der Eintritt ist frei. sf.

Kanton Luzern

Zusammenarbeit zwischen SMPV und MLV-L

An ihrer Generalversammlung beschloss die *SMPV-Ortsgruppe Region Luzern*, zukünftig mit dem neugegründeten *MusiklehrerInnenverein Luzern MLV-L* (siehe «Animato» 92/6) eng zusammenzuarbeiten. Die Koordination soll durch den Austausch je eines Vorstandsmitgliedes sichergestellt werden. Man erhofft sich von dieser Zusammenarbeit ein besseres Durchsetzen gemeinsamer Interessen.

Notizen

Laupen baut die Musikschule aus. Trotz der angespannten Lage der öffentlichen Finanzen beschloss die Gemeindeversammlung im bernischen Laupen mit überwältigender Mehrheit, die bisher privat und ehrenamtlich geführte Musikschule dem bernischen Dekret über die Musikschulen zu unterstellen. Aus der ursprünglichen Aufgabe, der Bläserausbildung für die Jugendmusik, entstand ab 1987 ein erweitertes Fächerangebot, welches auf privater und ehrenamtlicher Basis betreut wurde. Mit der Schaffung einer neuen Struktur gemäss den bernischen Richtlinien wurde nun die *Musikschule der Region Laupen* konsolidiert; die volle Betriebsaufnahme ist auf Beginn des Schuljahres 93/94 vorgesehen.

Orchesterkurse des SMV sind gefragt. Die Orchesterkurse des *Schweizerischen Musikerverbandes SMV* sind beliebter denn je. Neunzig Instrumentalisten bewarben sich um einen Platz im Ausbildungsorchester. Ausser bei den Violinen und Bratschen konnte das letztjährige SMV-Ausbildungsorchester fast ausschliesslich durch inländische Musiker besetzt werden. Diese Situation ehrt die verantwortlichen Lehrer und Schulen. Gleichzeitig muss aber die penible Leistung respektive das Desinteresse bei den schweizerischen hohen Streichern nachdenklich stimmen. Das aus 55 Personen bestehende Ausbildungsorchester 1992 (6.-22. Juli) studierte unter der Leitung von Matthias Äschbacher und Jost Meier drei anspruchsvolle Programme ein, welche ein gutes Publikumsecho verzeichnen durften. Parallel dazu fanden verschiedene Spezialkurse unter der Leitung erfahrener Stimmführer und Solobläser statt.

Zusätzlich bot der SMV in Verbindung mit der *Orchestergesellschaft Biel OGB 19* jungen Instrumentalisten die Chance, während rund eines Monats im Orchester der OGB mitzuspielen. Dabei wurden für zwölf Konzerte acht verschiedene Programme erarbeitet. Die «Lehrwerkstätte» für angehende Orchestermusiker besteht in der heutigen Form seit 1985, dem «Europäischen Jahr der Musik»; ihr Vorläufer war das seit 1957 jährlich angebotene zweimonatige Orchestervolontariat im «Bieler Sommerorchester». Seither dürften über 700 junge Musiker die Kurse in Biel besucht haben.

Auszeichnungen für Appenzeller Musiker

Die *Ausserrhodische Kulturstiftung zur Förderung des kulturellen Lebens im Kanton Appenzel Ausserrhoden* vergab für das Jahr 1992/93 verschiedene Werkbeiträge und Anerkennungspreise im Bereich der Musik. Der Trogener Musiklehrer und -wissenschaftler *Albrecht Tunger* erhielt für seine Arbeit am Projekt einer «Appenzellischen Musikgeschichte» einen Werkbeitrag von 8000 Franken. Für seine Verdienste im Bereich der einheimischen Volksmusik, insbesondere für seine Bemühungen um das Hackbrett, wurde der Urnätscher Volksmusiker *Walter Alder* geehrt. Schliesslich wurde *Urs Klausner*, Bühler, für seine Forschungen im Bereich der Alten (Volks-)Musik in der Schweiz ausgezeichnet. Klausner erhielt übrigens von der *Ostschweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft ORG* den Fernsehpreis 1991/92.

Auszeichnung für Ermanno Briner

Der im Tessin lebende Musikwissenschaftler *Dr. Ermanno Briner* wurde von der *STIFTUNG KREATIVES ALTER* für seinen vom Reclam-Verlag herausgegebenen «Musikinstrumentenführer» zum Preisträger erkoren. Von den 325 aus allen Landesteilen der Schweiz eingegangenen Arbeiten prämierte die Stiftung insgesamt elf mit einem Preis, zudem wurden 28 Ehrenurkunden ausgestellt. Die Arbeiten wurden von siebzehn in- und ausländischen Fachleuten begutachtet. Nur qualitativ wirklich hochwertige Leistungen von Personen im Bereich von Kultur und Wissenschaft waren gefragt. Die Wettbewerbsteilnehmer zählten zwischen 60 und 95 Jahren. Ermanno Briner war langjähriger Tonmeister beim Radio Svizzera italiana; heute wirkt er als Dozent am Conservatorio della Svizzera italiana.

Der von Briner 1988 (Teilpublikation in italienisch 1983) verfasste «Reclams Musikinstrumentenführer» erschien 1992 in zweiter Auflage. (*Wir werden in «Animato» 93/2 auf diese Publikation zurückkommen.*)

Personelles

(soweit der Redaktion mitgeteilt)

Stadt Zug. Mit Stellenantritt auf den 1.8.93 und Amtsantritt als verantwortlicher Leiter der Musikschule der Stadt Zug auf den 1.10.93 wählte der Zuger Stadtrat als Nachfolger des demissionierenden Sales Kleebe *Ives Illi*, Littau LU. Illi ist seit 1979 als Prorektor an der Musikschule Luzern, vorher leitet er während neun Jahren die Musikschule Littau. Mit Beginn des Schuljahres 93/94 wird Illi zudem auch die Leitung der Kadettenmusik Zug übernehmen. Neu wird an der Musikschule Zug der Posten eines Musikschulleiter-Stellvertreters geschaffen.

Dietikon ZH. Neuer Leiter der Jugendmusikschule Dietikon ist seit 1. Januar 1993 Eckhard Blomeyer. Er löste Herbert Blattner ab, welcher die JMS Dietikon während vier Jahren leitete.

Oberägeri ZG. Der Gemeinderat wählte per 1. Februar 1993 als Nachfolger des demissionierenden Felix Huonder neu Huonder als Leiter der Musikschule Oberägeri.

Frick AG. Anstelle des langjährigen Leiters Walter Frick übernimmt ab Herbst 93 Robert Burden die Leitung der regionalen Musikschule Frick.

Jubiläen

(soweit der Redaktion mitgeteilt)

Hombrechtikon ZH 20 Jahre

VMS-Schulleiterraubildung – Aufbaukurs 3

Inhalt:	Management einer Musikschule
	Aufbauend auf den im Basiskurs behandelten Grundlagen werden die praktischen Kenntnisse und Anforderungen an die Organisation einer Musikschule erarbeitet.
Zeit:	Sonntag, 17. Oktober 1993, 18.00 Uhr, bis Freitag, 23. Oktober, 12.00 Uhr
Ort:	Tagungszentrum Leuenberg ob Hölstein, Baselland
Aufnahme:	- Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt. - Bevorzugt wird in erster Linie, wer bereits einen Basiskurs besucht hat und in zweiter Linie, wer bereits eine Musikschule leitet und eine musikalische Ausbildung abgeschlossen hat. - Der Kurs wird bewusst abseits des Alltags auf dem Lande durchgeführt. Es ist nicht möglich, während der Dauer des Kurses noch irgendwelchen anderen Verpflichtungen nachzugehen. - Die Aufnahme gilt mit der Aufnahmebestätigung.
Kosten:	Pauschalkosten inkl. Unterkunft und Vollpension ohne Getränke und Reise: Zweizimmer Fr. 1100.-, Einzimmer Fr. 1200.-. Von der Musikschule, an der man angestellt ist, sollte ein Kostenbeitrag erwartet werden können.
Programm:	1. Welches Marketing passt zu einer Musikschule? 2. Wie sieht eine effiziente Finanzverwaltung aus? 3. Personalfragen im Dschungel der Vorschriften 4. Betriebsorganisation (Organigramme, Pflichtenhefte, Aktenplan, Organisationsabläufe, Organisationshilfen, Materialbewirtschaftung etc.) 5. EDV (Anforderungen, Angebote, Leistungen)
Unterricht:	Referate, Gruppenarbeiten, Übungen, Erfahrungen, Diskussionen, Dokumentation
Vorbereitung:	Kursdisposition: Willi Renggli (VMS) und Beat Kappeler (IAP)
Leiterteam:	Dr. Thomas Steiger IAP (Institut für angewandte Psychologie) Dr. Iwan Rickenbacher, Dir. PR Agentur D. Jäggi AG, Politiker Willi Renggli, Präs. des VMS, Didaktiklehrer an Konservatorien Hans Brupbacher, Leiter der Musikschule Glarus, Präsident der Schulpflege Peter Kuster, Musikschulpräsident, Präsident der ARGE, Leiter der «Arbeitsstelle Musikschulen» des Kts. St. Gallen Peter Zumkehr, Projektleiter des VMS-EDV Programms u.a.

Anmeldung für die VMS-Schulleiterraubildung 1993 – Aufbaukurs 3

Name	Vorname	 Jahrgang
Adresse		
Telefon priv. Schule		
Berufsausbildung		
Gegenwärtige Tätigkeit		
Welches Instrument spielen Sie?		
Ich bin seit Leiter/in der Musikschule		
Ich wünsche <input type="checkbox"/> Zweizimmer (evtl. mit <input type="checkbox"/> Einerzimmer <input type="checkbox"/> ist mir egal		
Bemerkungen		
Ort, Datum	Unterschrift	

Anmeldung möglichst rasch, aber bis spätestens Ende April 1993 an *Willi Renggli, Weinbergstrasse 65, 8703 Erlenbach*, Tel. 01/910 49 08, Fax 01/912 08 49

Impressum	
Herausgeber	Verband Musikschulen Schweiz VMS Association Suisse des Ecoles de Musique ASSEM Associazione Svizzera delle Scuole di Musica ASSM Associaziun Svizra da las Scuolas da Musica ASSM Postfach 49, 4410 Liestal Tel. 061/901 37 87 Fax 061/901 48 46
Animato	Fachzeitung für Musikschulen, hervorgegangen aus dem «vms-bulletin» 17. Jahrgang 12 326 abonnierte Exemplare Auflagestärkste Schweizer Zeitung im Fachbereich Musikschule zweimonatlich, jeweils am 10. der Monate Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember am 23. des Vormonats
Redaktionsschluss	Richard Hafner Sprungstr. 3a, 6314 Unterägeri Tel. 042/72 41 96 Fax 042/72 58 75
Chefredaktion und Inseratenannahme	François Joliat La Clavellière, 1268 Begnins Tél. et Téléfax 022/366 38 75
Rédaction romande	Daisy Hafner, Cornelia Huonder
Redaktionssekretariat	Satzspiegel: 284x412 mm (8 Spalten à 32 mm) Millimeterpreis pro Spalte Fr. –78 Grössenrate über 816 mm Fr. –63 Spezialpreise für Seitenteile: 1/1 S. (284x412 mm) Fr. 1690.– 1/2 S. (284x204 mm) Fr. 900.– (140x412 mm) 1/4 S. (284x100 mm) Fr. 485.– (140x204 mm) (68x412 mm)
Rabatte	ab 2x 5% 6x 12% (Jahresabschluss) VMS-Musikschulen erhalten pro Inserat 25% resp. maximal Fr. 40.– Rabatt
Abonnemente (VMS-Mitglieder)	Lehrkräfte, Leiter sowie Administratoren und Behörden von Musikschulen, die Mitglied des VMS sind, haben Anrecht auf ein kostenloses persönliches Abonnement. Diese Dienstleistung des VMS ist im Mitgliederbeitrag begriffen. Abonnementsbestellungen und Mutationen müssen durch die Musikschulen dem VMS-Sekretariat gemeldet werden. Privat-Abonnemente pro Jahr Fr. 25.– (Ausland Fr. 35.–)
Postcheck-Konto	VMS/ASEM/ASSM 4410 Liestal, 40-4505-7
Druckverfahren	Rollenoffsetdruck, Fotosatz
Druck	J. Schaub-Buser AG Hauptstr. 33, 4450 Sissach Tel. 061/991 35 85
© Animato	Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Zustimmung der Redaktion.